

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 80.

Herford, Dienstag, den 6. April 1920

30. Jahrgang

Die Säuberungsaktion im Ruhrgebiet.

Einschreiten der Reichswehr — Duisburg, Redlinghausen und andere Orte bereits befreit —
Frankfurt von den Franzosen befreit.

Klärung.

Ein trauriges Osterfest liegt hinter uns. Der Bruderkampf im Industriegebiet hat sich nicht vermeiden lassen. Unheilvoll tobt er zwischen Lippe und Rhein; nie zuvor haben deutsche Gauen erlebt, was sich jetzt dort abgetragen. Am 3. April war das Ultimatum der Regierung abgelaufen. Die Minderer und Aufstörer ließen die Frist ungenutzt verstreichen, wie angekündigt setzte darauf der Vornach der Truppen ein. Zahllos waren die Hilferufe um Befreiung von Terror und Zügellosigkeit, welche in den letzten Tagen nach Berlin gesandt wurden. Bis an die äußerste Grenze des Möglichen ging die Reichsregierung in ihrer Geduld, und sie hat Recht daran getan; denn die Werte, welche aufs Spiel gesetzt wurden, zählen nach Milliarden. Es ist darum auch nichts Anderes als Demagogie, wenn der volksparteiliche Abgeordnete Hugo in einer Versammlung zu Bielefeld der Regierung wegen ihrer Haltung im Ruhrkonflikt glaubt, Schwäche vorwerfen zu können. Nein! Das war keine Furcht vor festem Zugreifen, das war lediglich das Bewußtsein der ungeheuren Verantwortung.

Nun aber muß der Kampf rücksichtslos zu Ende geführt werden. Das sind keine Arbeiter, welche mit den Waffen in der Hand raubend und plündernd die Lande durchziehen, das sind Banditen und Verbrecher. Ihnen gegenüber ist heute keine Schonung mehr angebracht. Jeder Arbeiter rückt weit ab von dem Treiben dieser Aufrührer, die nur darauf bedacht sind, gestützt auf die Handgranaten, welche ihnen am Gürtel baumeln, ihre eigenen Taschen zu füllen. Die organisierte Arbeiterschaft des Industriegebietes aller Richtungen hat heute kein Interesse mehr daran, diese Banden zu schützen. Das polizeiliche Einschreiten ist vielmehr jetzt ausdrücklich von ihnen als unbedingt erforderlich bezeichnet worden. Diese Klärung mußte erst herbeigeführt werden, wenn wir das Chaos verhüten wollten. Heute ist die Klärung erfolgt und wir sind überzeugt, daß die Bezwingung der brandstiftenden Herden jetzt verhältnismäßig rasch gelingen wird. Denn auch den Arbeitern, welche nun einmal die Masse der fünf Millionen im Industriegebiet bilden, erscheinen jetzt die Soldaten nicht mehr als die Vormacht der Reaktion (eine Folge des Rechtsputsches), sondern als die Hüter und Schützer von Ordnung und Sicherheit. Aus diesen Erwägungen heraus ist die sonst vollkommen unverständlich erscheinende Lage mit der Regierung einzig und allein begreiflich, aus dem selben Erwägungen heraus aber war sie auch, wie wir aus unserer Kenntnis der Dinge heraus sagen können, unbedingt notwendig.

Jetzt aber muß rücksichtslos und fest zugegriffen werden. Das rheinisch-westfälische Revier belästert beinahe das ganze Reich mit Kohlen. Auf seinen Förderungen beruhen auch unsere Versorgungspflichten gegenüber dem Feinde. Seit Donnerstag stockt die Förderung beinahe völlig, und bald würde, wenn der Terror weiter geht, keine Stadt Deutschlands mehr in der Lage sein, ihren Bewohnern Gas und Wasser zu liefern. Infolgedessen darf die Polizeiaktion jetzt nicht die geringste Verzögerung mehr erfahren und das begonnene Werk der Sicherung von

Ruhe, Ordnung und Arbeit muß nunmehr ohne Zaudern schnell zu Ende geführt werden.

Der Oberpräsident und Landeshauptmann von Westfalen fordern die Reichsregierung zu sofortigem, entschiedenem Eingreifen der Truppen zur Rettung der bedrängten Bevölkerung und Behörden vor Plünderungen und Vergewaltigungen auf. Die nach Münster entsandten Zentrumsabgeordneten Herold, Mausbach und Gilling unterstützen dieses Ersuchen, indem sie darauf hinweisen, daß die Oberbürgermeister und Landräte der bedrängten Gebiete, in deren Städten und Kreisen bereits geplündert wird, ein sofortiges, kraftvolles Handeln verlangen, um die schreckliche Leidenszeit abzukürzen. Der Oberbürgermeister von Mülheim a. d. Ruhr richtete ein Telegramm an die Reichsregierung, in dem es heißt: „Willkürakte und Terror machen schleunigstes weiteres Eingreifen und rücksichtslose Durchföhrung der Entwaffnung zur Wiederherstellung der Ordnung und Staatsautorität unbedingt notwendig.“

Erste Lage in Dortmund.

dd. Münster i. W., 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Essener Zentralrat ist nach Barmen geflüchtet. Er erklärt, er habe seine Truppen nicht mehr in der Hand. In Dortmund ist die Lage ebenfalls sehr gespannt. Die roten Truppen verlangen die Bezahlung ihrer Löhne aus Stadtmitteln. Der Bürgermeister, die Stadtverordneten, der Oberpostdirektor und der Landrat von Hoerde bitten dringend um den sofortigen Einmarsch der Truppen. Das Reichswehrkommando gibt bekannt, daß die Zugänge von Mülheim nach Oberhausen und Duisburg von den Bolschewisten besetzt sind und daß die Eisenbahnbrücke südlich Ethenum zur Sprengung vorbereitet sei. Bei Bottrop haben die Bolschewisten Schützengraben ausgehoben und Feldgeschütze in Stellung gebracht. Die Gruppe Lippe wurde gestern nachmittag westlich von Carnap zweimal von den Aufstörern angegriffen. Die Angriffe wurden abgewehrt. Duisburg, Oberhausen und Mülheim wurden eingenommen. Vertreter aller Parteien, einschließlich der Unabhängigen hatten um Einmarsch gebeten, da den Plünderungen anarhistischer Elemente sonst nicht hätte Einhalt geboten werden können.

Wiederaufnahme der Arbeit in Düsseldorf.

dd. Düsseldorf, 6. April. (Drahtlich.) Man erwartet, daß die Arbeit heute hier überall wieder aufgenommen wird.

Bewaffnete Frauen erschossen.

dd. Wesel, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Nordrand des eigentlichen Industriegebietes an der Ruhr ist befreit. Die Entwaffnung der Bevölkerung ist in vollem Gange. Die Gerichte von erschossenen Krankenpflegerinnen sind unzutreffend, tatsächlich aber wurden einige Frauen mit Waffen in der Hand, darunter eine mit tschecho-slowakischem Ausweis erschossen. Nach Aussage des Vollzugsrates in Hamborn waren russische Offiziere vor und hinter der Front tätig. In den besetzten Orten arbeiten die Truppen zusammen mit den Gewerkschaftsführern, um geordnete Zustände zu schaffen. Der eigentliche Herd der Unruhen ist jetzt Essen.

Die Verpflegung des Industriegebietes.

L. U. Wesel, 6. April. (Drahtbericht.) Die Verpflegung des gesäuberten Industriegebietes ist gesichert. Auch die holländ. Kartoffellieferungen sind wieder aufgenommen.

Aufruf Severings.

L. U. Münster, 6. April. (Drahtbericht.) Reichs- und Staatskommissar Severing hat einen Aufruf erlassen, in dem gesagt wird, daß der Einmarsch der Truppen nicht mehr zu umgehen war und daß die Reichswehr jetzt auf Befehl der Regierung vormalsschiere.

L. U. Wesel, 6. April. (Drahtbericht.) Der nördliche Rand des Industriegebietes ist völlig von den plündernden Banden gesäubert.

Erklärung der Reichsregierung.

Wk. Berlin, 8. April. (Ämlich.) Einige Zeitungen versuchen den Eindruck zu erwecken, die Reichsregierung habe die

Öffentlichkeit über die Ereignisse im Ruhrgebiet nicht ausreichend oder gar falsch unterrichtet. Demgegenüber ist festzustellen, daß die zuständigen Stellen der Reichsregierung die Öffentlichkeit über die Entwicklung im gefährdeten Gebiet dauernd auf dem laufenden erhalten haben. Täglich sind die einlaufenden Nachrichten der Presse zugeleitet worden. Eines allerdings hat die Reichsregierung nicht getan, sie hat sich auch durch alle diese schlechten Nachrichten nicht, wie dies versucht worden ist, dazu drängen lassen, eine bolschewistische Katastrophe anzukündigen. Sie hat demgemäß gehandelt. Sie war sich stets bewußt, daß nur auf dem Verhandlungswege die durch das skrupellose Verbrechen verursachte, der Sicherung der Verfassung geltende, durchaus legal begonnene Bewegung beigelegt werden könnte. Hierfür sind die von dem Minister Severing erteilten Vollmachten kennzeichnend. Erst als im Verlaufe der Bewegung wilde, keiner politischen Partei angehörende Banden auftraten und ihr Unwesen täglich steigerten, hat die Regierung die gebotenen Maßnahmen angeordnet. Auch über alle diese Erwägung und Entscheidungen wurde die Öffentlichkeit dauernd auf dem laufenden gehalten. Ebenso erfolgten jetzt Berichte über die Polizeiaktion gegen das allernächste zu einer schweren Gefahr gewordene und im besonderen unser Wirtschaftsleben lähmende Bandenunwesen im Industriegebiet. Eine politische, den Bestand der Republik und das deutsche Volk bedrohende Bewegung aber ist dort nicht mehr vorhanden.

Duisburg befreit.

Düsseldorf, 3. April. Wie hier in Düsseldorf zuverlässig verlautet, sind die Reichswehrtruppen heute nachmittag gegen 3 Uhr in Duisburg eingetroffen. Der Düsseldorf-Sicherheitswehrt ist es bisher gelungen, die in wilder Panik zurückfliehenden Roten Truppen von dem Stadtgebiet Düsseldorf abzuhalten.

Von dem Treiben der Spartakisten in den letzten Tagen ihrer Herrschaft in Duisburg gehen Meldungen ein, welche zeigen, welche grotesken Formen der Rote Terror allmählich angenommen hatte. Die Plünderer hatten in den Duisburger Banken gar keine Geldmittel vorgefunden und in der Reichsbankstelle nur einen Betrag von 6 Millionen Mark, von dem sie nur eine Million beschlagnahmten konnten, da das übrige zur Lohnzahlung bei den industriellen Werken benötigt wurde. Sie halfen sich durch umfangreiche Requisitionen in Kleidungsstücken, Schuhen, Lebens- und Genussmitteln. Allmählich wandte sich der größte Teil der Arbeiterschaft gegen das unverschämte Treiben der Roten Arme, war aber gegenüber den gut ausgerüsteten Roten Banden machtlos.

Karnap, Redlinghausen und Oberhausen sind von der Reichswehr entsetzt worden. Die von Norden und Osten in das Industriegebiet einrückenden Truppenverbände der Reichswehr sind von der Bevölkerung mit höchster Befriedigung begrüßt worden. Nach Tagen schwerer Not, Angst und Bedrängung sieht das Industriegebiet in dem im Auftrage der Reichsregierung Hilfe bringenden Truppen seine Befreier, und die Dankbarkeit ist allgemein. Die Terroristen, die einsehen, daß ihre Herrschaft sich dem Ende zuneigt, suchen durch Räubereien und Erpressungen noch möglichst viel Geld und Gut zusammenzuraffen. Aus den noch nicht befreiten Gebieten kommen immer wieder Hilferufe von Organisationen und einzelnen Vertretern aller Berufe und Parteien. — Die maßvolle Haltung der mit der Reinigungsaktion betrauten Truppen wird allgemein anerkannt.

Essen.

Aus Münster wird berichtet: Nach hier einlaufenden Meldungen werden in Bochum, Plauenberg, Seilgenhaus und anderen bergischen Orten die Waffen abgegeben. Dortmund verweigert immer noch die Waffenablieferung. Anscheinend liegt dies daran, daß dem Kommunistenführer Meinberg die Waffen aus den Händen geg'itten sind. Am Sonnabend morgen erhielten die Truppen Befehl zum Vorrücken. Der östliche Flügel steht bei Karnap, der westliche bei Duisburg. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, wird in Essen und in der Umgebung dieses Ortes durch die zurückfliehenden „Roten Banden“ großer Terror ausgeübt. Die Beamten sind nicht in der Lage, auf den Bergwerken die Notstandsarbeiten auszuführen. Zu Sprengungen ist es bisher nicht gekommen. In Essen wurden das Arbeitsamt und die öffentlichen Kasernen gestürmt, doch hielten die Treusen den Angriffen stand. In den Schuhwarengeschäften erscheinen Leute mit Ausweisen aller Art, entnehmen Schuhe und behaupten, die Stadtverwaltung löse diese Ausweise ein. In Mülheim sind 500 000 A von der Stadtkasse erpreßt worden, angeblich zur Bezahlung Roter Truppen. Auf der Zeche „Wiese“ ist eine größere Menge Dynamit entnommen worden. Aus Karnap sind die Roten Truppen hinter den Rhein-Gerne-Ranal zurückgegangen.

Ausbreitungen der Rotgardisten.

Bochum, 3. April. Der hiesige Arbeitererrat fordert zur Abgabe der Waffen auf, die im Gewahrsam des Arbeiterrats bleiben sollen. Der Generalfreist ist aufgehoben. In der Stadt herrscht völlige Ruhe, das geschäftliche Leben erleidet allerdings große Störungen durch das Ruhen des Bahnverkehrs und das Ausweichen der Post. In mehreren Nachbarorten, so in Gelsenkirchen, Herne und Recklinghausen ist es nach dem Zurückfluten der im Recklinghauser Abschnitt angehaltenen roten Truppen zu schweren Ausbreitungen gekommen. Die roten Truppen wurden von der Reichswehr bis zum Rhein-Herne-Kanal zurückgedrängt. Auf der Flucht verübten die Rotgardisten vielfache Minderungen. In einzelnen Fällen wurden Privatpersonen unter Bedrohungen Beträge bis zu 30 000 M abgepreßt. Die Gelsenkirchener Spartakisten weigern sich, die Waffen abzugeben. Die zurückflutenden Fronttruppen haben den Aktionsausschuß abgesetzt und die Gewalt an sich gerissen. In Buer verlangten die Rotgardisten außer der Zahlung die sofortige Auszahlung einer Beschaffungsbeihilfe von 1000 M pro Mann. Der Bürgermeister, der diese maßlose Forderung ablehnte, wurde mit dem Tode bedroht. Schließlich gaben sich die Rotgardisten mit je 100 M zufrieden, die aus freiwilligen Beiträgen der günstigsten Bürgererschaft gedeckt wurden. Das Rathaus in Herne wurde von Rotgardisten gestürmt und besetzt. Gestern morgen verließen die Rotgardisten Herne wieder, nachdem sie für 900 Mann Verpflegung erpreßt hatten. Zu schweren Kämpfen soll es in Essen am Hauptbahnhof gekommen sein.

Münster, 3. April. Vom Wehrfreikommando wird amtlich gemeldet: Südlich Wesel leistete der Gegner noch diesen Nachmittag (2. April) erbitterten Widerstand am Waldschlösschen von Walsum, der durch Artilleriefeuer gebrochen werden mußte. Die Verluste des Gegners betragen schätzungsweise 200 Tote. Den Truppen liefen erhebliche Munitionsvorräte, in Dinslaken allein 1200 Schuß Artilleriemunition, in die Hände. Ein schweres Geschütz und eine Anzahl Maschinengewehre wurden erbeutet. Nach Patrouillenmeldungen sind Hemmerde und Stodum frei vom Feinde. Die Bahnlinie Werl-Hemmerde ist wieder hergestellt. Ahlen ist auf die dringende Anforderung durch den Bürgermeister, der nach Abzug der Bayern erneut Unruhen befürchtete, wieder von einem Bataillon Reichswehr besetzt worden.

Die Befreiung Recklinghausens.

Recklinghausen, 3. April. Die rote Armee hatte bekanntlich u. a. den Gefechtsabschnitt Galkern-Dorsten-Friedrichsfeld besetzt. Man kümmerte sich nicht um das Vieseler Abkommen, das ja bei dem Waffenstillstand eine große Rolle spielt, sondern setzte sich ohne weiteres Bedenken einfach darüber hinweg. Am 31. März wurde auf Galkern Artilleriefeuer eröffnet, das unter den Regierungstruppen Verluste verursachte; dadurch hatten die Reichswehrtruppen den berechtigten Anlaß vorzugehen. Nun zog sich die rote Armee über Galkern, Wulsen und Recklinghausen zurück, verfolgt von den Reichswehrtruppen, die den Vieseler Willen schwere Verluste zuzufügen. Bei ihrem Rückzuge hausten die roten Banden in der schlimmsten Art und Weise, sie plünderten und raubten, was sie nur kriegen konnten; was sie nicht schon vorher mitgenommen hatten, das hielten sie auf ihrem Rückzuge mitgehen und zwangen dann unter Todesandrohung die Bauern, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Gefährten die roten Banden zurückzuführen. Schlimm hauste diese Gesellschaft auf dem Besitztum des Grafen Westerholt bei Galkern: die Gräfin wurde unter Todesandrohungen gezwungen, die Bande mit ihren Dienern zu bedienen. Als das Gefindel vor den Regierungstruppen sich zurückziehen mußte, ließen sie von ihren Orkanen, die zu beschreiben die Feder sich sträubt, zwar gezwungen ab, zerstörten dafür aber alles, was ihnen eben noch unter die Hände fiel, Möbel, Kunstwerke usw. Wie die Bande sich zusammenfand, erhellt daraus, daß ein ganz jugendlicher Rotgardist von kaum 16 Jahren mit der Waffe in der Hand festgenommen wurde, der nicht weniger als 15 000 Mark Papiergeld in der Tasche bei sich trug. Die von den zurückziehenden Banden verübte Sprengung der Vieselerbrücke ist nur zum Teil gescheitert; je mehr sie bemerkten, daß der Vorwärtsschritt der Truppen ernstlich aufgenommen sei, desto wilder wurde ihre Flucht, die sich auf Recklinghausen konzentrierte. Um 1 Uhr mittags war Recklinghausen von den roten Truppen wieder eingenommen. Überall hatten die roten Banden erzählt, die Bergwerke seien unterminiert und würden gesprengt werden, auch solle Sabotage verübt werden; nachdem sie abgezogen waren und man der Sache nachging, stellte sich heraus, daß die Unterminierung der Bergwerke eitel Schwindel war. In Recklinghausen nahmen alsbald die Polizei und die Sicherheitsmannschaften den Ordnungsdienst wieder auf. Arbeiter, Beamte und Bürger gingen wieder an ihre Arbeit. Da kam von Herne her ein größerer Trupp der roten Armee. Im Amtshaus hatten die Beamten ihren Dienst wieder aufgenommen, hatten sich jedoch bewaffnet. Die roten griffen das Stadthaus mit Maschinengewehrfeuer an, um es zur Übergabe zu zwingen. Die heftige Besetzung hielt sich aber wacker und wies den Angriff der roten zurück, wobei diese 5 Tote und ein Maschinengewehr zurücklassen mußten. Inzwischen rückte eine Verstärkung der roten von 150 Mann von Bochum her an. Vom sogenannten Runkelbühlchen aus nahm die Bande das Stadthaus unter Maschinengewehrfeuer. Inzwischen griffen die die Stadt durchziehenden Banden das unbefestigte Postamt an. Sie warfen verschiedene Handgranaten in das Gebäude, von denen glücklicherweise nur eine in einem Zimmer explodierte, in dem keine Beamten waren. Allerdings sind die Verwundungen, auch der umliegenden Häuser, ziemlich erheblich. Die Bolschewisten wollten im Postamt angeblich Waffen suchen, in Wirklichkeit nahmen sie Kleider und alle Wertgegenstände, die sie fassen konnten, mit sich. Der Gefährte leistete ihnen glücklicherweise erfolgreichen Widerstand. Als die roten sich dann zurückziehen mußten, nahmen sie zwei Bürger, darunter einen von über 60 Jahren, als Geiseln mit sich. Der Landwirt Möllinghoff, welcher gezwungen wurde, mit seinem Fuhrwerk für die roten zu fahren, weigerte sich nach der ersten Fahrt; er wurde einfach niedergeschossen. Aus Recklinghausen sind wurden mehrere Polizeibeamte ebenfalls als Geiseln mitgeführt. Die Führer der mehrheitssozialistischen Partei, sowie mehrere angefehene Bürger hatten sich vorher in Sicherheit gebracht.

Tage und Stunden voll Seelenqualen und Sorgen liegen nun hinter der Recklinghauser Bevölkerung.

Die Kämpfe bei Hamm.

Hamm, 5. April. Bei Hamm tobte Donnerstag eine förmliche Schlacht. Während der ganzen Nacht hörte man Maschinengewehrfeuer und Kanonendonner. Kurz nach 3 Uhr erfolgte eine gewaltige Detonation, deren Erschütterung in der ganzen Stadt wahrgenommen wurde. Die roten Truppen hatten, wie bekannt wurde, die Eisenbahnbrücke der Ostfelder Bahn in Peltum in die Luft gesprengt. In der Stadt waren Gerüchte verbreitet, daß gewaltige Massen der roten Armee westlich Hamm versammelt seien und daß ein Angriff bevorstehe. Die starke Beunruhigung der Bevölkerung mußte, als die Reichswehrtruppen Donnerstag morgen ihre Linien wieder bis zur Stadtgrenze zurückzogen und die Zeche „de Wendel“, sowie das Dorf Peltum, das am Tage vorher genommen war, preisgaben, Zeche und Dorf wurden von

den angreifenden roten Truppen wieder besetzt. Starke Gefechtskämpfe, der den ganzen Tag anhielt und besonders in den ersten Nachmittagsstunden answoll, verriet der Bevölkerung, daß vor den Toren der Stadt heftig gekämpft wurde. Fast ununterbrochen hörte man Kanonendonner. Die Stadt bot ein vollkommen kriegerisches Bild. Von der Front kamen Sanitätsautos mit Verwundeten, Gefangene wurden zurückgeführt. Schnell herbeigezogene Verstärkungen, ausschließlich bayerische Truppen, zogen durch die menschengefüllten Straßen. Scharenweise kamen Flüchtlinge aus dem Kampfgebiet, vielfach Frauen mit ihren Kindern, das bische mitnehmbare Habe auf dem Rücken. Sie haben alles im Stich gelassen, soweit es ihnen nicht schon vorher geraubt war. Es fehlt nichts, um das grauenvolle Bild des Krieges im eigenen Lande vollständig zu machen. Infolge der Unterbrechung der Bahnlinie konnten die Milizzüge für Dortmund nicht weitergeleitet werden. Tausende von Litern sind an die hiesigen Milchhändler und Molkereien verteilt worden, wo sie entweder verbuttert oder an die Bevölkerung abgegeben wurden. In Dortmund und dem übrigen Industriegebiet aber schreien die Säuglinge nach Milch. Gegen Abend wurde in der Stadt bekannt, daß die roten Truppen zurückgefliehen waren und das Dorf Peltum wieder von den Bayern besetzt wurde. Die vom Kampffeld zurückkehrenden Truppen erzählten erschütternde Einzelheiten von den erbitterten Kämpfen. Die roten Truppen sollen außerordentlich schwere Verluste erlitten haben. Wie verlautet ist die Besatzung der Zeche „de Wendel“, die sich hartnäckig verteidigt, eingeschlossen. Die Zeche ist durch Artillerietreffer ziemlich erheblich beschädigt, auch der Schaden an Wohnhäusern soll bedeutend sein. Die zum Teil von ihren Angehörigen getrennten Flüchtlinge wenden sich mit flehentlichen Bitten an die Soldaten, sie zu befreien, damit sie in ihre Wohnstätten zurückkehren können. Die Stimmung der Truppen ist erbittert; es wird behauptet, daß man bei den Rotgardisten Dum-Dum-Geschosse vorgefunden habe. Auch gestern sind mehrere Rotgardisten standrechtlich erschossen worden. Der Aufforderung zur Waffenabgabe wird allgemein entprochen; es sind bereits mehrere tausend Gewehre abgegeben worden.

Proteststreik der Eisenbahner.

wtb. Essen, 4. April. Die nicht freigewerkschaftlich organisierten Eisenbahner des Direktionsbezirks Essen sind gestern in den Ausstand getreten unter der Begründung, daß seitens der Vollzugsräte und der roten Wachen vielfach Eingriffe in den Eisenbahndienst vorgenommen und viele Wagons mit Lebensmitteln, sogar Milchzüge, beschlagnahmt worden sind. Der Personen- und Güterverkehr ist völlig eingestellt. Lebensmittel- und Milchzüge kommen auf Abzug der Zentralratseisenbahn nur dann in den Bezirk, wenn die Gewähr dafür besteht, daß die Wagen in die Hände der Kommuna-Verwaltungen gelangen. Die Streikenden wollen den Dienst erst wieder aufnehmen, wenn die roten Wachen von den Stationen und Bahnhöfen zurückgezogen sind. Seit einigen Tagen ist Frischmilch für Kranke und Kinder nicht mehr eingetroffen.

wtb. Essen, 4. April. Der Zentralrat der Vollzugsräte hat wegen seiner gefährdeten Lage Essen gestern verlassen und seinen Sitz nach Barmen verlegt.

Frankfurt besetzt.

(Gaby.)

wtb. Paris, 5. April. Die militärischen Maßnahmen, die die französische Regierung ins Auge faßt, um Deutschland zur Achtung des Friedensvertrages zu bringen, sind Zwangsmaßnahmen. Die beabsichtigte Besetzung der Zone von Frankfurt a. Main, Darmstadt und Hanau hat einzig und allein den Zweck als Antwort auf die Verletzung des Friedensvertrages zu gelten. Die deutsche Regierung, obwohl am 28. März benachrichtigt, welche Mäßigkeit Frankreich für unerlässlich hält, falls die Reichswehr das Ruhrgebiet betritt, muß sich auf die Besetzung Frankfurt a. M., Darmstadt und Hanau gefaßt machen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach ohne irgendwelche Zwischenfälle vor sich gehen wird.

Die Verhandlungen mit Frankreich.

wtb. Berlin, 5. April. Obwohl die deutsche Regierung in Paris wiederholt die dringlichen Gründe darlegen ließ, die sie gezwungen habe, die Polizeistation im Ruhrgebiet zu unternehmen, ist es ihr doch nicht gelungen das Einverständnis mit dem Einmarsch von Seiten der französischen Regierung zu erzielen. Herr Millerand hat vielmehr in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident die deutsche Regierung in einer Note auf die besondere feierliche Fassung des Artikels 44 des Friedensvertrages, welcher Verträge Deutschlands gegen die mit der neutralen Zone sich befassenden Artikel 42 und 43 als eine feindselige Haltung und einen Versuch zur Störung des Weltfriedens kennzeichnet, hingewiesen und in Aussicht gestellt, daß die Entscheidung der französischen Regierung übermittelt werden würde. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß durch die zum Zwecke der Polizeistation einmarschierten Truppen das Kontingent noch nicht erreicht worden ist. Nach dem Abkommen vom 6. August sind für die neutrale Zone 17 500 Mann zugewilligt; im Industriegebiet befinden sich 13 000 Mann und in der übrigen neutralen Zone 9500 Mann. Es ist Herrn Millerand mitgeteilt worden, daß die Aktionen im Ruhrgebiet in 7 Tagen ihr Ende erreicht haben dürften.

wtb. Paris, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Der „Internationale“ schreibt, daß man in englischen politischen Kreisen zu wissen glaubt, daß die italienische Regierung ihr Desinteressement in der Frage der Besetzung der vier deutschen Städte durch die Franzosen aussprechen werde. In Erwartung der Antwort der alliierten Mächte auf die Mitteilungen des französischen Ministerpräsidenten Millerand werden die französischen Truppen am Mainzer Brückenkopf bereit gehalten, um die Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, die als notwendig erachtet werden, um Deutschland zur Respektierung des Versailler Vertrages zu zwingen.

wtb. Frankfurt a. M., 6. April. (Drahtlich.) Heute morgen 5 Uhr wurde Frankfurt a. M. von den französischen Truppen besetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. April. (Migaumeldung.) Der König berief gestern Abend um 9 Uhr die Führer aller Reichstagsparteien zu einer Zusammenkunft nach dem Schloß Amalienborg, um über die Lage zu verhandeln. Die Besprechungen dauerten von 9 Uhr abends bis 5 1/2 Uhr früh. Alle Parteiführer waren darüber einig, daß es notwendig sei, Wahlen nach einem neuen Wahlgesetz abzuhalten, und daß der Generalfreist abgesetzt werde. Staatsminister

Liebe erklärte auf Anregung des Königs, daß er zurücktreten wüßte. Der König wird nun dem Oberbureau des Reichsministeriums die Bildung des neuen Kabinetts übertragen mit der Aufgabe, den Reichstag so bald wie möglich die Sitzungen wieder aufnehmen zu lassen und die Verhandlungen über das neue Wahlgesetz zu Ende zu führen. Alle Parteiführer versprachen ihr Zusammenwirken mit dem neuen auf dieser Grundlage gebildeten Kabinett.

wtb. Berlin, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Berliner Sozialdemokraten aus Kopenhagen melden, daß die Lösung der wirtschaftlichen und politischen Krise einen Sieg für die Forderungen der Arbeiterfreie. Die Hauptaufgabe des neuen Ministeriums wird darin bestehen, die Durchführung des neuen Wahlgesetzes, das vom Ministerium im Reichstag eingebracht worden war, zu prüfen und Neuwahlen auszusprechen. Das Volkstribunal ist für Dienstag einberufen, und die Neuwahlen werden am 22. April stattfinden. Die wirtschaftlichen Forderungen, die den Arbeitern bewilligt wurden, bestehen in der Aufhebung der angekündigten Aussperrung, der Sicherung einer Teuerungszulage und der Bildung von Betriebsräten, sowie in einer Amnestie für politische Vergehen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veröffentlichte einen Aufruf, in dem es heißt: Die Neuwahlen zum Reichstag werden den Charakter von Wahlen für eine Nationalversammlung erhalten. Unser Programm für die Wahlen ist die Einführung der Republik und das Einkammerstels sowie die Festsetzung des Wahlrechts für Grundbesitzer jährlige.

Die Reichstagsneuwahlen 6. Juni.

wtb. Berlin, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlen zum Reichstag sind vom Reichsministerium des Innern nunmehr auf Sonntag, den 6. Juni festgesetzt.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

6. April.

Im Ratsteller zu Herford.

Der Ratsteller unseres schönen Rathauses ist am Osterfest seiner Bestimmung übergeben worden. Damit ist Herford um ein in jeder Beziehung hervorragendes Lokal bereichert worden, das Einheimischen wie Fremden stets einen anheimelnden Aufenthalt zu bieten vermag. Die Räumlichkeiten sind so behaglich und stilvoll, daß der Verweiler in ihnen eine hohe Annehmlichkeit findet; der Pächter, Herr Drechmann, wird auch nach Kräften bemüht sein, die Wünsche seiner Gäste nach Möglichkeit zu erfüllen.

Die Räume sind im allgemeinen in Grün, Braun und Weiß gehalten. Der Fuß des Besuchers bewegt sich auf grünem Linoleum, die Wände sind in Eiche getäfelt, in freundlichem Weiß leuchtet die Decke. Die Lüftungsanlagen in der Decke ist vorbildlich und für das Auge kaum sichtbar angelegt. Die ursprünglich für den Ratsteller bestimmten Möbel mußten infolge der durch die Kriegswirtschaft bedingten Vermehrung des städtischen Beamten- und Angestelltenpersonals schon längere Zeit für Bürozwede verwendet werden; zum Teil mußte neues Material beschafft werden. Herr Drechmann hat sich ebenfalls in anerkennenswerter Weise bemüht, die Räume so annehm wie nur möglich auszugestalten. Mit dem Erfolg kann auch ein vernünftiger Geschmack zufrieden sein. Zur Öffnung hatte die Stadtgärtnerei reichen Blumen Schmuck von denen bald mancher zu einem Stammtisch werden wird — einladend herabgrüßte.

Auch das „Ratstübchen“, dessen Wände in altertümlicher Manier zur Hälfte dunkel getäfelt und im Uebrigen mit blau-weißen Nachen besetzt sind, ist vom Ratsteller für das Publikum frei gegeben worden und empfiehlt sich besonders für Zusammenkünfte kleinerer Vereine, Korporationen usw.

Postassistent Diederichs ist von hier nach Ost verlegt.

h. Das erste Frühlingsgewitter in diesem Jahre brachte uns der gestrige zweite Ostertag zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags. Ein farbenprächtiges Schauspiel bot dabei ein Regenbogen von seltener Dauer.

h. Wiedereinlegung von Personenzügen. Wie aus der heutigen Bekanntmachung der Eisenbahndirektion hervorgeht, werden zur Erleichterung des Verkehrs vom 6. April ab auf der Strecke Dortmund - Herford neue Personenzüge eingelegt. So verkehren zwischen Herford und Dortmund werktäglich die Pz. 205 und 210, ersterer verläßt Dortmund vormittags 3.12 Uhr und kommt hier um 6.03 an, letzterer fährt in Herford vormittags 9.34 Uhr ab und ist 12.28 in Dortmund. Das andere Zugpaar, Pz. Vorzug 204 und Pz. 245 verkehrt nachmittags auf der Strecke Dortmund - Gütersloh. Von diesen Zügen hält nur der Pz. 245 an allen Zwischenstationen, während die anderen beschleunigte Personenzüge sind.

h. Süddeutsche Zeitungspreise. Infolge der Niederlage Deutschlands haben sich fast alle antisowjetischen Zeitungen, die in dem von ihnen besetzten Gebiet erschienen, allmählich nach Konstantinopel geflüchtet, der einzigen größeren Stadt, die jetzt noch im westlichen Asien in der Gewalt Deutschlands ist. Es erscheinen dort jetzt mehr als zehn Zeitungen. Teuerung und der Papiermangel dort jezt so ungeheuer, daß eine Zeitungsnummer im Einzelverkauf 15 Rubel (etwa 33 M in der Vorkriegszeit) kostet.

h. Nordwestdeutscher Verband für Altertumsforschung. Zum ersten Mal seit dem Weltkrieg findet in der nächsten Woche unter Leitung des Professors Schuchardt in Berlin wieder eine Verbandstagung statt und zwar Donnerstag den 8. April, in Bückeburg. In gewohnter Weise schließt sich an die 9 Uhr im Rathaus beginnenden Vorträge eine Besichtigung im Gelände an. Nähere Auskunft erteilt Professor Westrich in Bückeburg, Karlstraße 8.

gs. daß er zurück
dem Oberbaurat
nen Kabinetts ab
so bald wie mög
lassen und die Be
zu Ende zu führe
zusammenwirken
beten Kabinetts
hüber.) Wie
en meldet, bedeu
litischen Krise ein
kreise. Die Genu
darin bestehen, d
das vom Minist
worden war, hat
i. Das Volkstüm
unwähren werden
sichen Forderungen
stehen in der St
ng, der Sicherun
ng von Betriebs
tliche Vergehen, d
verpflichtet ein
hlen zum Reichs
eine Nationalan
für die Wirtsch
Einmündigkeits
für Einmündigkeits

len 6. Juni
hüber.) Die
terium des Ju
st.

avensberg
ng. Nr. 151.
6. April.
ord.
Rathhauses ist
worden. Dami
ng hervorragen
chen wie Fremde
u bieten verpfl
ad stillvoll, daß
lichkeit bietet; u
auch nach Kräf
e nach Möglichk
Grün, Braun u
s bewegt sich
Giche getäfel.
Die Lüftungssch
Ange faum sch
steller bestimm
Geschäftswirtsch
anten- und Ange
Wirtswende dien
enen Zweck ents
musste neues Mo
hat sich ebenf
e Räume so an
Mit dem Bau
teden sein. Zur
den Blumenst
tlichen Tisch
stamntlich wer
ände in altert
und im Uebri
ist vom Magistr
und empfiehlt
r Vereine, Körp
hier nach Lage
in diesem Jahr
zwischen 4 und
des Schauspiel
er.
igen. Wie aus d
hndirektion G
ung des Verke
und -herford w
ren zwischen 1
205 und 210, e
2 Uhr und kom
erford vormitt
Das andere Zug
fehlet nachmitt
Von diesen vier
Zwischenstation
nenzige sind.
Der Niederlage
eitungen, die in
sch nach Homor
jekt noch im W
ersehen dort j
Papiermangel
mer im Einzel
loset.
teriumsforschun
det in der Ober
guchardt - Ber
war Donnerstag
ter Weise schli
dem Vortrage
kunft erteilt Pr
e 3.

Zurückwandernde Bergarbeiter. Man berichtet uns: In den letzten Tagen sind in unserer Heimat eine ganze Reihe von Arbeitern aus dem Ruhrgebiet eingetroffen, welche den weiten Weg von dort bis hier größtenteils zu Fuß zurückgelegt haben. Sie berichten gräßliche Einzelheiten über die Zustände dort und sind empört über den Terror, den zügellose Banden in Städten und Landgemeinden vielfach ausüben. An eine Heimkehr denken diese Leute erst wieder, wenn Ruhe und Ordnung endgiltig aufgerichtet sind und die Arbeit nicht wieder gewaltmäÙig gestört wird.

df. Neueinteilung der Ortsklassen. Die demokratischen Abgeordneten Höpfer, Barteld und Otto haben in der preussischen Landesversammlung folgende kleine Anfrage gestellt: „Die Umwälzung der Preisverhältnisse hat für die Beamten und Lehrer vielfach zu unerträglichen Teuerungen geführt. Insbesondere entspricht die Einteilung der Orte in die Teuerungsklassen nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Vielfach haben die Behörden deshalb schon Orte in höhere Teuerungsklassen versetzt. Ist die Staatsregierung bereit, bei der neuen Befolungsordnung die Abstufung der Orte nach Teuerungsklassen grundsätzlich neu zu regeln? Ist sie ferner bereit, bei dieser Gelegenheit die zusammenhängenden, unter demselben Wirtschaftsverhältnis stehenden Orte eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes gleichmäÙig zu behandeln?“

Die Leipziger Verteidigungsstelle bittet sämtliche auf der Auslieferungsliste stehenden Persönlichkeiten und deren Verteidiger und sonstige Vertreter, soweit sie sich noch nicht mit der Stelle in Verbindung gesetzt haben, ihr möglichst unverzüglich ihre Adressen anzugeben, da sie den Beteiligten wichtige Mitteilungen zu machen hat. Die Verteidigungsstelle weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Bearbeitung aller ihrer Angelegenheiten in der Hand von Rechtsanwälten liegt, die gesetzlich zur Verschwiegenheit über die ihnen anvertrauten Tatsachen verpflichtet sind und auch als Zeugen über diese Tatsachen nicht vernommen werden dürfen.

Kirchenkonzert. Auf die morgen, abends 8 Uhr, in der Neustädter Kirche stattfindende Aufführung geistlicher Musik sei nochmals hingewiesen. In einem Bielefelder Blatte lesen wir, daß das Künstler-Trio Frau Gertrud Bayha-Schröder (Sopran), Herr Professor Richard Sahla (Violone) am vergangenen Sonntag in Bielefeld vor ausverkauftem Hause einen vollen Erfolg errang. Frau Gertrud Bayha-Schröder fesselte durch die Schönheit ihres wohlgeschulften Soprans. Herrn Professor Richard Sahla's Spiel war der Ausdruck einer reifen, vornehmen Künstlerpersönlichkeit. Einen sehr seltenen Genuß gewährte er vereint mit Herrn Wb. Bayha, einem temperamentvollen, in vielen Konzerten erfolgreichen Geiger, durch die Wiedergabe von Violin-Duetten mit Orgel. Herr Paul Gröppler, unser bestbekannter heimischer Orgelkünstler, und der Jugend-Chor stehen von einem jüngsten Konzert in bester Erinnerung. Vorverkauf in der Kunsthandlung W. Menckhoff, Alter Markt.

h. Bau- und Sparverein. Die Bilanz des Herforder Bau- und Sparvereins für das am 31. Dezember 1919 abgelaufene Geschäftsjahr schließt in Aktiva und Passiva ab mit 461 831 M. Die unbauten Grundstücke sind mit 67 452 M. eingestuft, die Erwerbshäuser mit 362 916 M., während der Kassenbestand mit 25 114 M. ausgeworfen wird. Die Hypothekenschulden betragen 108 380 M., Geschäftsguthaben der Mitglieder 44 480 M., Reservefonds 40 271 M. Von den Hausanwärtinnen sind 101 584 M. abgezahlt, die künftigen Anleihen stellen sich auf 135 262 M. An Mitgliedern waren 162 vorhanden bei einem Zugang von 33 und einem Abgang von 3. Die Dividende ist wiederum auf 4 v. H. festgesetzt. Die Bilanz legt Zeugnis ab von der wachsenden Bedeutung des Bau- und Sparvereins, dem wir auch für die Zukunft eine recht gedeihliche Entwicklung wünschen.

Handelslehreanstalt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats, wonach vom 1. April d. Js. ab alle in kaufmännischen Betrieben beschäftigten Lehrlinge und Handlungsgehilfen die Fortbildungsschule besuchen müssen, auch wenn sie die Reife für Obersekunda oder die eines Gymnasiums haben. Die Anmeldung ist schon jetzt erforderlich.

Hotel Herforder Hof. Der Vortrag des Heinz Stabe Trio im Herforder Hof ist bis auf weiteres verlängert worden. Das Heinz Stabe-Trio hat den Besuchern köstliche Stunden geboten. Herr Stabe hat durch seine Cello-Soli das Publikum in die Zeit unserer alten Meister versetzt, auch Herr Wüchling hat sein Bestes gegeben.

Jahresjagdscheine. Im Monat März 1920 sind 6 Jahresjagdscheine ausgestellt.

m. Willkommene Zusätze. Verschiedene Sendungen Mehl im Gesamtgewicht von 162 kg. und eine Sendung geräuchertes Schweinefleisch wurden von der hiesigen Bahnhofspolizei wiederum beschlagnahmt und dem städtischen Lebensmittelamt überwiesen. Ebenso erhielt dasselbe eine von Rhaden nach Dortmund bestimmte Ladung frischer Milch, die wegen Verkehrsperre ab Hamm von hier aus nicht weiterbefördert werden konnte.

h. Der falsche Kriminalbeamte. Vor einiger Zeit wurden zwei jungen Leuten auf die Bielefelder Straße von einem angeblichen Kriminalbeamten 500 Zigaretten im Werte von 537 M. abgenommen. Jetzt stellt sich heraus, daß es sich dabei um einen ganz geriebenen Gaunerscheck handelt. Der stellungslöse Sch. von hier hatte einen kaufmännischen Angestellten, mit dem er im gleichen Geschäft tätig gewesen war, gebeten, ihm 500 Zigaretten aus seinem Heimatdort zu besorgen. Dieser kam dem Wunsche nach. Gemeinsam mit Sch. wollte er das kostbare Gut zu dem angeblichen Empfänger an der Bielefelderstraße bringen. Unterwegs machte ihn Sch. vorstichtig darauf aufmerksam, wie er sich zu verhalten hätte, falls ein Kriminalbeamter auf der Bildfläche erscheinen sollte. Es dauerte auch nicht lange bis dieser kam. Im barocken Ton verlangte er beiden die Ware ab und betäubt zogen sie nach der Stadt zurück. Oder doch nicht: Sch. war gar nicht betäubt, sondern lachte

sich heimlich ins Häutchen. Er hatte nämlich mit dem „Beamten“, einem gewissen G. von hier, den fauberen Streich ausgeheckt, um auf diese Weise in den Besitz billiger Zigaretten zu kommen. Lange haben sich die beiden Schwindler aber ihrer Beute nicht erfreuen können. Der Zigarettenlieferant erstattete nämlich Anzeige, und unserer rührigen Kriminalpolizei ist es denn auch am Sonnabend gelungen, den Plan aufzudecken. Beide, Sch. und G., werden ihrer wohlverdienten, hoffentlich sehr exemplarischen Strafe nicht entgehen.

p. Beschlagnahmt wurden 60 Pfund Schweinefleisch und 275 Pfund Mehl.

p. Gestohlen wurde einem Händler aus einem Schuppen der Salzwerkerstraße 25 Pfund Strichwolle.

p. Unterschlagung. Wegen Unterschlagung von zirka 30 000 M. wurde der Kaufmann H. G. festgenommen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

h. Böhne, 5. April. Von den Gemeindevorständen Gohfeld, Böhne, Oberbeck und Mennighüffen ist die Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen nach Anhörung der Sachverständigen-Ausschüsse und des Mietzeinsigungs-Amtes auf 20 Prozent festgesetzt worden.

h. Böhne, 3. April. Kürzlich wurde hier ein „Schieber“ beobachtet, als er im Begriff war, von einem Hotel aus zwei Koffer mit zirka 2 Zentnern Tabak an einen Zigarrenarbeiter in Ennigloh zu verschicken, um dort Zigaretten herstellen zu lassen. Der Polizei, die auf Umwegen Kenntnis von dem Vorhaben erhalten hatte, gelang es, die beiden Personen festzunehmen und den Tabak im Werte von etwa 16 000 M. zu beschlagnahmen.

h. Melbergen, 5. April. Der Arbeiter Friedrich Meißner auf der Schnatsmeierschen Besitzung geriet unter einen fallenden Baum und wurde so schwer verletzt, daß auf der Stelle der Tod eintrat.

Amt Kirchlegern.

Kirchlegern, 31. März. In der am 25. d. Mts. stattgehabten vom Amtmann geleiteten Amtsversammlung wurden folgende Punkte verhandelt: Der Nachtrags-Haushaltsplan für 1920, welcher eine Einnahme und Ausgabe von 60 500 M. vorsieht, wird nach eingehender Erörterung und Begründung angenommen. Die Nachtragsforderungen werden durch die gegenseitigen persönlichen und sachlichen Verwaltungskosten bedingt. Ueber die endgültige Regelung der Beamtengehälter soll im Anschluß an die in Aussicht stehende Neuordnung der Gehälter der Staatsbeamten beschlossen werden. Die Beschlußfassung über die Gründung der Stelle eines Amtsboten wird vertagt. Versammlung setzt die Entscheidung für Mitbenutzung des Gebäudes der Amtsparke durch die Amtsdantur fest. Der Vorstand des Arbeitsnachweises wird durch Zuwahl von 2 weiblichen Mitgliedern ergänzt. Der Antrag des Rentanten Schlichter auf Nebennahme der Kosten für die Schreibkräfte der Amtsdantur auf die Amtskasse wird genehmigt, unter entsprechender Kürzung der bisherigen Dienstunkosten. Dem Amtsfreier Hermann und Rentanten Schlichter soll die in ihren früheren Stellen, verbrachte Dienstzeit als pensionsfähig angerechnet werden. Die Vergütung für Reinigung und Heizung der Amtsräume wird vom 1. April ab monatlich 65 M. erhöht und für die zurückliegende Zeit eine einmalige Zulage von 100 M. bewilligt. Für die Instandhaltung der Straßentröte vor dem Amtshause und kleinere Reparaturen werden 500 M. vorgelesen. Der Amtmann machte Mitteilung über die unternommenen Schritte auf Schaffung eines Zweigfinanzamtes in Bünde, sowie die zur Beseitigung der Wohnungsnot zu ergreifenden Maßnahmen. Hierbei wurde auch die Errichtung von Reihenhäusern erörtert. Zum Schluß fand die Besprechung verschiedener Verwaltungsangelegenheiten statt. Im Anschluß an die Sitzung erfolgte die Vereidigung der Amtsbeigeordneten, Gemeindevorsteher und Beamten.

Kirchlegern, 1. April. Die Sammlung für die Erweiterung des Kreisfrankenhauses in Herford im Amtsbezirk Kirchlegern ist mit folgendem Ergebnis beendet worden: Gemeinde Kirchlegern 5159,90 M., Gemeinde Haver 665 M., Gemeinde Quernheim 449 M., Gemeinde Stitt-Quernheim 173 M., Gemeinde Klosterbauerschaft 307,30 M., Gemeinde Rehmerloh 156 M.; Sa.: 6910,20 M.

Amt Motho.

e. Motho, 5. April. Auch in Motho kann man in letzter Zeit beobachten, daß eines unserer schönsten Volkslieder: „Stille Nacht, heilige Nacht“, zum Tanz gespielt wird. Man lasse der Jugend den Tanz, würdige aber unsere schönsten Volkslieder nicht zur Tanzmusik herab.

e. Motho, 5. April. Nachdem auf das ablehnende Verhalten der Kistenfabrikanten hin die Kistenarbeiter gekündigt hatten, erhielten diese nun von den Fabrikanten den Befehl, daß sie mit den Forderungen einverstanden seien. Der Streik ist hiermit als beendet anzusehen.

Stadt Bünde.

Bünde, 3. April. Wir erhalten folgenden Bericht: „Seit Monaten werden hier antisemitische Schmutzblätter verbreitet, an die Häuser geklebt, auf die Stäbe der Gartengitter gepöpselt, auf die Bürgersteige geworfen, ein schändliches Treiben sondergleichen, das alle anständig denkenden Menschen ausnahmslos verwerfen. Endlich wurden einige dieser Heber ermittelt, drei Primaner des hiesigen Realgymnasiums, von denen zwei in diesen Tagen das Abiturientenexamen bestanden. Diese drei „Herren“ werden zur Anzeige gebracht. Darob große Entrüstung bei manchen, die darauf hinwiesen, daß durch die Anzeige den Primanern der Schein des bestandenen Examens verweigert werden könnte. Die Meinungen sind hier sehr verschieden. Manche halten dafür, daß eine kräftige Abreibung mit ungebrannter Holzasche nützlich als die Anzeige wäre. Hoffentlich ziehen die noch

unentdeckt Gebliebenen die Lehre daraus und unterlassen in Zukunft das verwerfliche Treiben.“ — Auch nach unserer Meinung wäre es zweckmäßig gewesen, den Schülern zunächst einmal das Unangebrachte ihres Tuns weniger empfindlich vor Augen zu führen und dafür besser ihre Hintermänner an den Pranger zu stellen. Es besteht übrigens begründeter Verdacht, daß auch an andern Schulanstalten in Minden-Ravensberg gewisse antisemitische Neigungen vorhanden sind, von denen man nur wünschen kann, daß sie im Keime erstickt werden.

Mord.

St. Holzhausen I, 3. April. Tot aufgefunden wurde am Karfreitag früh der etwa 19 Jahre alte Sohn der Witwe Mohme von hier. Am Donnerstagabend hatte der Erschlagene mit einigen gleichaltrigen Kameraden in einem hiesigen Lokal zusammengeessen, das sie gegen 1 Uhr nachts verließen. Auf einer kleinen Rundreise haben sie dann noch einige Bekannte besucht. In Bennebeck trennte sich Mohme von seinen Kameraden mit den Worten, ihn an einer bestimmten Stelle zu erwarten. Als er nach einiger Zeit nicht zurückkehrte, sind sie nach Haus gezogen, nachdem sie ihn zuvor noch mehrere Male vergeblich gerufen hatten. Ein gegen 5½ Uhr aus dem Dienst heimkommender Beamter fand den jungen Mann dann nahe bei seiner Wohnung im Chauffeegraben liegen. Der Tod konnte erst kurz vorher eingetreten sein, da der Körper noch vollständig lebenswarm war. Vorhandene Spuren zeigten nach einem in der Nähe befindlichen Wasser, wo die Wunden am Kopf des Toten abgewaschen waren; auch Blutspuren fanden sich dort vor. Bemerkenswert ist noch dabei, daß der Anzug des jungen Mannes über und über mit Pferdehaaren bedeckt war, was darauf schließen ließ, daß er in einer Pferdebox an den Auffindungsort geschleppt wurde. Ueber Einzelheiten, die den mutmaßlichen Täter kennzeichnen, ist noch nichts bekannt geworden.

Vippische Freistaaten.

r. Bad Salzungen, 3. April. Eine Menge Butter, Wurst und Speck wurde am Sonnabendmorgen auf dem hiesigen Staatsbahnhofe beschlagnahmt. Zwei Frauen aus Vippisdorf wollten mit den gehackten Waren abreisen, als die Polizei erschien und die Sachen an sich nahm. Es wurden ihnen etwa 20 Pfund Butter, 25 Pfund Mett- und Leberwurst sowie 14 Pfund Speck abgenommen.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Berlin, 3. April. Ein schwerer Raubüberfall wurde in der Passauer Straße 5 verübt. Dort betreibt der Importeur für persische Teppiche Heinrich Leovy sein Geschäft. In diesem erschien ein sehr fein gekleideter Mann und fragte nach Herrn Leovy. Als er von dem Diener erfuhr, daß der Geschäftsinhaber nicht anwesend sei, erkundigte er sich weiter, wann er zurückkomme und ob er ihn nicht telephonisch erreichen könne. Als der junge Diener dies bejahte, entfernte er sich wieder mit der Bemerkung, daß er ein andermal wiederkommen werde. Bald darauf kam er jedoch mit einer Autodroschke vorgefahren und mit ihm zwei weitere, ebenfalls sehr gut gekleidete Männer. Jetzt sagte er zu dem Diener, daß er Herrn Leovy anrufen solle, daß Käufer ihn zu sprechen wünschen. Als sich Monin zum Fernsprechartapparat begab, fielen alle drei über ihn her und hielten ihm ein mit einer betäubenden Flüssigkeit getränktes Taschentuch vor das Gesicht. Die Folge war, daß er bald darauf bewußtlos zusammenbrach. Die Räuber hatten ihn, als er betäubt dalag, nach dem Altpfandraum gebracht und dann aus dem Laden für 200 000 Mark Teppiche geraubt. Diese hatten sie in das vor dem Geschäft haltende Auto gepackt und waren dann mit der reichen Beute davongefahren. Der Bestohlene hat auf deren Wiederherbeischaffung eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Eine Koksverschiebungs-G. m. b. H.

Berlin, 3. März. Nach wochenlangen Beobachtungen hat die Sicherheitspolizei ein Konfession diebischer Kutscher und Blader festgenommen, die auf Kosten des Magistrats Berlin Schulan und andere gemeinnützige Behörden auf das empfindlichste geschädigt haben. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist das Tegelers Gaswerk um einige hunderttausend Mark geschädigt worden. Das Gaswerk in Tegel beliefert u. a. auch die im Norden und Nordwesten der Stadt gelegenen Schulen, Magistratsbüros und Protokollstellen. Der Abtransport des Koks war einem Fuhrgeschäft H. in Reinickendorf übertragen. Schon seit Monaten liefen beim Magistrat Berlin unaufhörlich aus den einzelnen Schulen Klagen ein, daß man die Zentralheizung nicht mehr bedienen könne, da kaum der dritte Teil der zugewiesenen Heizungsanlagen geliefert sei. Die Kriminalpolizei erhielt den Auftrag, das Fuhrgeschäft zu überwachen. Sehr bald stellte sich heraus, daß die Lieferungscheine in Ordnung waren, daß vom Gaswerk die erforderlichen Mengen Koks abgeholt wurden. Überwachungen der Fahrer und Abträger ergaben, daß die Angestellten der Firma G. Ausgaben machten, die in keinem Verhältnis zu ihrem Lohn standen. Es wurde festgestellt, daß die Kutscher samt und sonders auf ihren Fahrten in eine Seitenstraße der Müllerstraße einbogen und dort von einem Fuhrwerk erwartet wurden. Schnell wurde ein Teil der Ladung abgeladen. Dann fuhren die ungetreuen Kutscher weiter und luden den Rest an dem Bestimmungsort ab. Die Kutscher fälschten die Lieferzettel und erklärten in den meisten Fällen, daß sie in einigen Tagen den Rest liefern würden. Die Polizei stellte weiter fest, daß die diebischen Kutscher eine Koks-Verschiebungsgesellschaft begründet hatten und auf eigene Kosten Fuhrwerk und Pferde unterhielten. Mit diesem Gespann wurden die unterschlagenen Koks mengen an Private und Kohlenhändler verschoben. Nach den bisherigen Feststellungen verdienten die Diebe an manchen Tagen 1800 bis 2000 Mark, die unter die Beteiligten verteilt wurden. Gestern sagte die Sicherheitspolizei auf Veranlassung der Kriminalpolizei zu. Sämtliche Kutscher und Helfer sowie der Führer des Gespannes, das den Koks übernahm, wurden verhaftet und der Zeppelinswache zugeführt.

Reclam 7.

In Leipzig starb der Verlagsbuchhändler Geh. Kommerzienrat Hans Heinrich Reclam im Alter von 80 Jahren. Er gründete im Jahre 1867 mit seinem Vater Philipp Reclam die weltbekannte Universalbibliothek, die heute über 6000 Nummern zählt.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Fallendiel, den 6. April 1920.

Am Donnerstag, den 1. April, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sportgenosse

Heinz Wortmann

im Alter von 17 Jahren.

Er war stets in unserem Verein ein treues Mitglied. Durch sein eifriges Mitwirken und sein sportliches Denken hat er sich bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Andenken gesichert.

Sportverein „Einigkeit“ Fallendiel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Fallendiel Nr. 65, aus statt.

Herford, den 6. April 1920.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sowie für die überaus zahlreichen Kränze, fügen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Schengberg für die trostreichen Worte, auf diesem Wege unseren

aufrichtigsten Dank.

Frau Eina Borchelt
und Kinder.

Statt Karten!

Meinen Freunden und Bekannten teile ich hierdurch mit, dass ich mich mit Fräulein Rosa Deutsch aus Reichenberg in Böhmen verlobt habe.

Carl Meyer,
Glogau, Königstrasse 8 III.

Familien-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Neustädter Kirche.

Mittwoch, 7. April, abends 8 Uhr:

Kirchen-Konzert

Gertrud Bayha-Schröder, Bielefeld (Sopran)
Professor Richard Sahla, Bückeburg (Violine)
Albert Bayha, Bielefeld (Violine)
Paul Gröppler (Orgel)
Lyceums-Chor (Leitung: Paul Gröppler).

Werke von Bach, Händel, Becker, Land-
mann, Reger, Vitali, Neuhoß. //

Karten zu Mk. 3.— und 1.50 sowie Programme
in der Kunsthandlung W. Menckhoff und an
der Abendkasse.

In das Handelsregister, Abt. A, ist heute unter Nr. 672
die offene Handelsgesellschaft unter der Firma **Hachmeister
u. Klemme** in Herford, begonnen am 1. April 1920, einge-
tragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind:
1. der Schneidermeister Heinrich Hachmeister, 2. der Kauf-
mann Gustav Klemme, beide in Herford wohnhaft.
Herford, den 1. April 1920.

Amtsgericht.

Städtische Handelslehreanstalt.

Die Anmeldung der Schüler und Schülerinnen für die am
1. 4. 1920 neu eingerichtete Handelslehreanstalt werden weiterhin
in der Zeit vom 6.—10. 4. 20 vormittags von 11 bis 12 Uhr im
Amtsamt der Schule, Elisenstr. Nr. 9, entgegen genommen.
Das letzte Schulzeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.
Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Jugendlichen
unter 18 Jahren, auch die mit dem Zeugnis für Obersekunda
fortbildungspflichtig sind.

Die im Handelsgewerbe beschäftigten Jugendlichen unter 18
Jahren, welche die Handelslehreanstalt nicht besuchen, sind zum Be-
such der hier bestehenden gewerblichen Fortbildungsschule ver-
pflichtet.

Nähere Auskunft wird bei der Anmeldung erteilt.
Der Magistrat. Buse.

Beamtenstellung als Wachtmeister

bei der

Sicherheitspolizei.

Auf Anordnung des Ministeriums des Innern werden **Anwärter** für
die **Sicherheitspolizei** von Rheinland und Westfalen in Beamtenstellungen
zu folgenden Bedingungen eingestellt:

volle Polizeidienstfähigkeit, Lebensalter zwischen
20 und 30 Jahren, Größe möglichst nicht unter
1,70 m, mindestens 1 Jahr Frontdienst im Kriege,
unverheiratet, geordnete wirtschaftliche Verhältnisse.

Nach einer 12jährigen Gesamtdienstzeit in Armer, Marine, Schutztruppe
und sonstigen Reichs- Staats- oder Kommunaldienst und Sicherheitspolizei,
davon aber mindestens 2 Jahre bei der Sicherheitspolizei, Anspruch auf den
Beamtenchein und Dienstprämie von 2100 Mark. Gehalt zwischen 13,40 M.
und 20,90 M. täglich neben freier Unterkunft, Kleidung, Verpflegung und
ärztlicher Behandlung.

Bei örtlichen Unruhen außerdem erhebliche tägliche Zulagen. Zu den
gleichen Bedingungen werden auch einige ehemalige Fahnenjunker und
jüngere Husarenkinder eingestellt.

Während der Ausbildung eines selbstständigen Lebenslaufes, polizei-
tischen Führungszugangs, von Militärpapieren u. möglichst Zeugnisse früherer
Dienststellen sind zu richten an das

Kommando der Sicherheitspolizei, Münster/Westfalen.

Steinfurterstraße Nr. 43.

Brinmanns Theater.

Dir. Willy Tholen.

Heute, abends 8 Uhr

Statt der angelegten Vorstellung

„Die Waffen nieder“

Großer romantischer Abend:

„Der Trompeter

von Sickingen“.

In der Titelrolle:

Herr Dir. Willy Tholen.

Donnerstag, 9. April,

abends 8 Uhr:

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

Lichtige

Schneiderin

für Kleider und Mägen

für dauernd gesucht.

J. Aufschewitz.

„Der Trompeter

von Sickingen“.

In der Titelrolle:

Herr Dir. Willy Tholen.

Donnerstag, 9. April,

abends 8 Uhr:

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

Lichtige

Schneiderin

für Kleider und Mägen

für dauernd gesucht.

J. Aufschewitz.

„Der Trompeter

von Sickingen“.

In der Titelrolle:

Herr Dir. Willy Tholen.

Donnerstag, 9. April,

abends 8 Uhr:

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

„Die Waffen nieder“.

Schauspielpreise.

Vorverkauf bei Kortkamp.

Lichtspielhaus Mittelind

Höckerstraße 5.